

turverzeichnis (263–306) mit einem eigenen »Autorenverzeichnis zum HLC und der Alten Folge der ZPK« (286–306) darf als äußerst gelungen bezeichnet werden. Beeindruckend ist die Qualität, mit der die einzelnen Zeitschriftenbände und andere literarische wie archivalische Quellen gründlich beleuchtet, interpretiert und für die Thematik erschlossen werden.

Reinhold Friedrich

Christian Link: **Schöpfung**. Handbuch Systematischer Theologie Bd. 7/1 und 2, Gütersloh: Gütersloher Verlagshaus 1991, 600. XIX S.

In dem doch sonst stärker von lutherischer Theologie geprägten Handbuch dominieren in Links Darstellung ganz eindeutig Calvin und Barth. Das zeigt der Umfang in der Darstellung beider Theologen im 1. Teilband: Calvin wird ausführlicher dargestellt als Luther, die Behandlung der Schöpfungslehre Barths erhält mehr Raum als Althaus, Elert und Tillich zusammen. Vor allem aber zeigt Link durchweg wenig Verständnis für lutherische Theologie zu diesem Thema. Was er darüber schreibt, ist zwar richtig, aber aus großer Distanz verfasst. Bei Althaus, Elert und Tillich spürt man geradezu, wie Link fassungslos vor der Abartigkeit ihrer theologischen Anschauungen steht.

Im Band 2, der seinen eigenen Entwurf enthält, spielen darum auch ihre theologischen Anschauungen überhaupt keine Rolle. Das gilt auch von Luthers Schöpfungslehre! Dagegen beruft er sich vielfach auf reformierte Theologen, vor allem auf Barth und die »Jung-

barthianer«. Auch nimmt er Calvin gegen Barth in Schutz, hatte dieser doch bei Calvin die »systematische Klammer, die die Schöpfungslehre mit der Christologie verbinden müsste, nachhaltig vermisst« (172). Link meint dagegen, Calvin habe »die Schöpfung sehr viel tiefer als die ihm vorausgegangenen und nachfolgenden Entwürfe mit dem Christuszeugnis des Neuen Testaments verklammert« (175).

Link sieht als wichtigste Texte für Luthers Schöpfungslehre seine Katechismen; hier habe er seine Anschauung »in einer Geschlossenheit und Prägnanz vorgetragen«, die sie »zu einer Art abschließender und zugleich zusammenfassender Gestalt seiner Lehraussagen« machen (28). Sie seien »von den Gegensätzen des 20. Jahrhunderts noch unberührt«. Heute aber gehöre seine Schöpfungslehre »zu den umstrittensten Stücken reformatorischer Theologie« (31). Jedoch sieht Link bei Luther auch die Schöpfung im »Einzugsbereich des Evangeliums«. Christus sei für ihn »das Urbild aller geschaffenen Dinge« (43).

Ist Luthers Schöpfungslehre wirklich »anthropozentrisch«, weil er bei dem »daß mich Gott geschaffen hat« einsetzt – oder ist sie nicht viel mehr »personal« (»pro me«)? Bekräftigt Luther nicht, wie Link selbst schreibt: »Geschöpf zu sein heißt, sich einem anderen, Gott, zu verdanken« (33)? Luther geht es doch immer »um Gottes Gottheit«! Link betont dagegen mit Recht Luthers Gedanken vom »unablässig schaffenden Gott«; ebenso, dass Luthers Anschauungen vom verborgenen Gott versucht, »Gott und die Welt noch in ihrem äußersten Gegensatz aneinanderzubinden« (51). Andererseits sieht er in seiner Lehre, dass der Mensch am Werk

der Erhaltung als Gottes Mitarbeiter beteiligt ist, »das folgenreichste Modell einer Verbindung von dogmatischer und ethischer Theorie«. Das ist ja wohl als

Kritik an seiner Zwei-Reiche-Lehre zu verstehen.

Karl-Hermann Kandler

## EINGEGANGENE BÜCHER – BESPRECHUNG VORBEHALTEN

Johannes Kunze: Erasmus und Luther. Der Einfluss des Erasmus auf die Kommentierung des Galaterbriefs und der Psalmen durch Luther 1519–1521, Münster usw.: Lit 2000, 337 S. – ISBN 3-8258-4888-4 (Arbeiten zur historischen und systematischen Theologie Bd. 2)

Valentin Weigel: Gebetbuch (Büchlein vom Gebet), hrsg. und eingeleitet von Horst Pfefferl, Stuttgart-Bad Cannstatt: frommann-holzboog 1999, LXXII.242 S. – ISBN 3-7728-1843-9 (Sämtliche Schriften, NE Bd. 4)

Andreas Pawlas: Die lutherische Berufs- und Wirtschaftsethik. Eine Einführung, Neukirchen-Vluyn: Neukirchener Verlag 2000, XIV. 286 S. – ISBN 3-7787-1789-0

Christoph Schmidt: Auf Felsen gesät. Die Reformation in Polen und Livland, Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 2000, 341 S. – ISBN 3-525-01387-6

Markus Mühling-Schlapkohl: Gott ist Liebe. Studien zum Verständnis der Liebe als Modell trinitarischen Redens von Gott, Marburg: N. G. Elwert 2000, X. 369 S. – ISBN 3-7708-1139-9 (Marburger theologische Studien Bd. 58)

## AUS DEN GEDENKSTÄTTEN DER REFORMATION

*Wittenberg: Drei Ausstellungen und eine Baustelle*

Drei Ausstellungen locken derzeit nach Wittenberg: die ständige Präsentation »Melanchthon und die Reformation« im Melanchthonhaus, »Ich, Lucas Cranach, Maler